**Kommentare**

**Seminar für Zeitgeschichte: Wintersemester 2024/25**

Vorlesungen:

Prof. Georg Schild

**Geschichte der Vereinigten Staaten vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart**

2 SWS, Montag 10-12 Uhr, Beginn: 21. Oktober 2024, Hörsaal Keplerstraße

**Inhalt:**

Die Vorlesung behandelt zentrale politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen in den Vereinigten Staaten vom Zweiten Weltkrieg bis in die jüngste Vergangenheit.

**Literatur:**

Manfred Berg, Das gespaltene Haus: Eine Geschichte der Vereinigten Staaten von 1950 bis heute, Stuttgart 2024; Campbell Craig und Fredrik Logevall, America’s Cold War, Cambridge, MA, 2009; Jane Dailey, Building the American Republic, Bd. 2, Chicago 2018; George Herring, From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776, New York 2008; Thomas C. Holt, Children of Fire: A History of African Americans, New York 2010; Melvyn Leffler, For the Soul of Mankind, New York 2007; James T. Patterson, Grand Expectations: The United States 1945-1974, New York 1996; James T. Patterson, Restless Giant: The United States From Watergate to Bush v. Gore, New York 2005; Georg Schild, 1983: Das gefährlichste Jahr des Kalten Krieges, Paderborn 2013; Robert Service, The End of the Cold War, 1985-1991, New York 2015; Stephen J. Whitfield, The Culture of the Cold War, Baltimore 1991.

Hauptseminare:

Prof. Sonja Levsen

**Gewalt in der Demokratie (1945-2024)**

2 SWS, Dienstag, 9-12 Uhr, Beginn: 22. Oktober 2024, Raum 228

**Inhalt:**

Demokratien sind mit der Hoffnung auf Frieden, Stabilität und geregelten inneren Konfliktaustrag verbunden. Unsere Gegenwart aber erschreckt und verunsichert durch eine hohe Präsenz von Gewalt in vielen demokratischen Gesellschaften, auch der deutschen. Insbesondere Gewalttaten von rechts sind seit einigen Jahren in der Bundesrepublik an der Tagesordnung; sie reichen von Prügeleien bis zu politisch motivierten Morden. Wie ordnet sich das in längere historische Entwicklungen ein? Mit Fokus auf westeuropäische Demokratien seit Ende des Zweiten Weltkriegs untersuchen wir im Hauptseminar das Verhältnis von Gewalt und Demokratie bzw. Formen, Situationen und Akteure der Gewalt in verschiedenen westeuropäischen Gesellschaften seit Ende des Zweiten Weltkriegs.

Obschon Friedenssehnsucht die Ära nach dem Krieg kennzeichnete, war Gewalt doch nie abwesend und nicht selten alltagsprägend. Das galt etwa für die Gewalt im Kontext der Dekolonisationskriege Frankreichs und Großbritanniens, aber auch für politische Alltagsgewalt, Polizeigewalt oder terroristische Gewalt. Welche Gewaltformen galten zu verschiedenen Zeiträumen und in verschiedenen Gesellschaften als legitim/illegitim, als demokratisch/undemokratisch? Welche Rolle spielten Gewaltakteure von rechts und links? Welche Handlungsspielräume hatten Demokratien im Umgang mit Gewalt, wie versuchten sie sie einzuhegen? Im Kern des Interesses soll Gewalt im politischen Konfliktaustrag stehen, aber auch Gewalt im Privaten (sexuelle Gewalt, Gewalt in der Erziehung) versuchen wir einzubeziehen.

**Literatur:**

Felix Schnell, Gewalt und Gewaltforschung, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 08.11.2014; http://docupedia.de/zg/schnell\_gewalt\_gewaltforschung\_v1\_de\_2014; Richard Bessel, On Violence. A Modern Obsession, London/New York 2015

Prof. Georg Schild

**Ronald Reagan**

2 SWS, Donnerstag, 14-16 Uhr, Beginn: 24. Oktober 2024, Raum 228

**Inhalt:**

In der Rückschau erscheint die Amtszeit Präsident Ronald Reagans (1981-89) als bedeutende Phase sowohl der amerikanischen Geschichte als auch der des Kalten Krieges. Unter Reagan verabschiedeten sich die USA vom Liberalismus der 60er und 70er Jahre und wandten sich konservativen Vorstellungen zu. Reagan verschärfte zunächst den Kalten Krieg, um dann mit Michail Gorbatschow das Ende des Ost-West-Konflikts einzuläuten. Das Seminar geht der Person Reagan und seinen politischen Überzeugungen nach und analysiert zentrale politische und wirtschaftliche Fragen.

**Literatur:**

Reagan: A Life in Letters, hrsg. von Kiron K. Skinner u.a, New York 2003; Reagan in His Own Hand: The Writings of Ronald Reagan that Reveal His Revolutionary Vision for America, hrsg. von Kiron K. Skinner u.a., New York 2002; Ronald Reagan, Diaries, New York 2009; Ronald Reagan, Erinnerungen: Ein amerikanisches Leben, Berlin 1990.

Campbell Craig und Fredrik Logevall, America’s Cold War, Cambridge, MA, 2009; George Herring, From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776, New York 2008; Jonathan R. Hunt, Hg., The Reagan Moment, Ithaca 2021; Thomas C. Holt, Children of Fire: A History of African Americans, New York 2010; Melvyn Leffler, For the Soul of Mankind, New York 2007; Timothy Lynch, In The Shadow of the Cold War, New York 2019; James T. Patterson, Grand Expectations: The United States 1945-1974, New York 1996; James T. Patterson, Restless Giant: The United States From Watergate to Bush v. Gore, New York 2005; Georg Schild, 1983: Das gefährlichste Jahr des Kalten Krieges, Paderborn 2013; Robert Service, The End of the Cold War, 1985-1991, New York 2015; David Vine, The United States of War, Oakland 2020; Tim Weiner, The Folly and the Glory, New York 2020.

Dr. Ansbert Baumann

**Wehrt Euch, leistet Widerstand“ – die Protestkultur in der Bundesrepublik Deutschland**

2 SWS, Montag 10-12 Uhr, Beginn: 21. Oktober 2024, Großer Übungsraum Osteuropa

**Inhalt:**

Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist auch von großen zivilgesellschaftlichen Transformationsprozessen geprägt, in deren Verlauf die Grenzen zwischen zivilem Ungehorsam, außerparlamentarischer Opposition, Widerstand und – zum Teil auch mit Gewalt einhergehender – Provokation immer wieder neu definiert wurden.

In der Veranstaltung soll anhand verschiedener historischer Beispiele und Vergleiche untersucht werden, in welcher Form Protest artikuliert wurde, welche Intentionen ihm zugrunde lagen und welche Wirkung er erzielte. Dabei sollen nicht nur verschiedene Interpretationen diskutiert, sondern auch die soziokulturellen Rahmenbedingungen berücksichtigt und nicht zuletzt –zumindest in einer vergleichenden Perspektive– die Entwicklungen in anderen Staaten (v.a. in der DDR, aber auch in Frankreich, den USA und z.B. auch in Indien oder Südafrika) berücksichtigt werden.

**Literatur:**

Dieter Rucht (Hg.): Protest in der Bundesrepublik. Strukturen und Entwicklungen, Frankfurt am Main 2001; Christina von Hodenberg: Das andere Achtundsechzig. Gesellschaftsgeschichte einer Revolte, München 2018; Claudia Kemper (Hg.): Gespannte Verhältnisse. Frieden und Protest in Europa während der 1970er und 1980er Jahre, Essen 2017; Ulrich Poppe/Rainer Eckert/Ilko-Sascha Kowalczuk (Hg.): Zwischen Selbstbehauptung und Anpassung. Formen des Widerstands und der Opposition in der DDR, Berlin 1995; Niklas Luhmann, Protest. Systemtheorie und soziale Bewegungen, Frankfurt/Main 1996.

**FÄLLT AUS**

Arnab Dutta

**The Entangled History of Transnational Anti-Imperialism, 1900-1960**

2 SWS; Donnerstag, 10-12 Uhr, Beginn: 17. Oktober 2024

Proseminare:

Prof. Georg Schild

**Die USA im Kalten Krieg, Innen- und Außenpolitik**

2 SWS, Dienstag, 14-16 Uhr (plus Tutorium), Beginn: 22. Oktober 2024, Raum 228

**Inhalt:**

In den Jahren 1945 bis 1990 wurde die Politik der Vereinigten Staaten vom ideologischen und sicherheitspolitischen Konflikt mit der UdSSR dominiert. Das Seminar will den vielfältigen Spuren dieser Konfrontation nachgehen. Welche Prinzipien haben die US-Außenpolitik geleitet? Welche Rückwirkungen hatte diese Konfrontation auf die amerikanische Gesellschaft? Wie wird die amerikanische Politik des Kalten Krieges heute gesehen? Da sowohl sicherheitspolitische als auch gesellschaftliche Fragen erörtert werden sollen, eignet sich das PS für Studierende, die einen Überblick zur US-amerikanischen Zeitgeschichte gewinnen wollen.

Zum PS wird ein begleitendes Tutorium angeboten.

**Literatur:**

Manfred Berg, Das gespaltene Haus: Eine Geschichte der Vereinigten Staaten von 1950 bis heute, Stuttgart 2024; Campbell Craig und Fredrik Logevall, America’s Cold War, Cambridge, MA, 2009; George Herring, From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776, New York 2008; Jonathan R. Hunt, Hg., The Reagan Moment, Ithaca 2021; Thomas C. Holt, Children of Fire: A History of African Americans, New York 2010; Melvyn Leffler, For the Soul of Mankind, New York 2007; James T. Patterson, Grand Expectations: The United States 1945-1974, New York 1996; James T. Patterson, Restless Giant: The United States From Watergate to Bush v. Gore, New York 2005; Georg Schild, 1983: Das gefährlichste Jahr des Kalten Krieges, Paderborn 2013; Robert Service, The End of the Cold War, 1985-1991, New York 2015; Stephen J. Whitfield, The Culture of the Cold War, Baltimore 1991.

Dr. Martin Deuerlein

**Das Britische Empire, 1815 – 1876**

3 SWS, Donnerstag, 10 Uhr c.t. bis 13 Uhr (incl. Tutorium),

Beginn: 24. Oktober 2024, Raum 228

**Bemerkungen:**

Die Seminaranforderungen sind:

* Gute Englischkenntnisse
* Bereitschaft zur regelmäßigen Vorbereitung auf die Seminarsitzungen (Lektüre, Recherche etc.) und mündlichen Mitarbeit
* Anfertigung kürzerer Texte (Abstract, Essay, Quelleninterpretation)
* Testat
* Hausarbeit

**Modulzuordnung**: Grundmodul 4, Einführung in die Geschichte der Neuzeit

**Inhalt:**

Ende des 19. Jahrhunderts war das Britische Empire das größte Kolonialreich der Welt, britische Siedler hatten sich nicht nur in Nordamerika, sondern auch Australien, Neuseeland und Südafrika niedergelassen. Zwar war Großbritannien auch hundert Jahre zuvor bereits eine der wichtigsten Kolonialmächte gewesen. Nach dem Verlust der nordamerikanischen Kolonien 1783 veränderten sich jedoch immer wieder der Charakter und die räumlichen Schwerpunkte des britischen Kolonialismus.
In unserem Seminar werden wir deshalb die Geschichte des Empire zwischen dem Ende der napoleonischen Kriege 1815 und seiner grundlegenden Neustrukturierung beleuchten, symbolisiert durch die Ausrufung Königin Victorias zur Kaiserin von Indien 1876. Dabei werden wir uns mit Themen wie der Sklaverei und ihrer Abschaffung, Siedlern und ihrem Verhältnis zu indigenen Bevölkerungsgruppen oder auch Widerstand und gewaltsamen Konflikten beschäftigen und uns abschließend die Frage stellen, welche Auswirkungen dieser Geschichte bis in die Gegenwart zu beobachten sind.

**Literatur**

Darwin, John: Unfinished Empire. The Global Expansion of Britain, London 2012.

Porter, Andrew N. (Hrsg.): The Oxford History of the British Empire, Volume 3: The Nineteenth Century, Oxford 1999.

Stuchtey, Benedikt: Geschichte des Britischen Empire, München 2021.

Dr. Robert Pursche

**Geschichte des Wassers im 19. und 20. Jahrhundert**

3 SWS, Donnerstag, 10-13 Uhr (incl. Tutorium), Beginn: 17. Oktober 2024, Großer Übungsraum Osteuropa

**Voraussetzung:**

Wir werden im Seminar auch viel englischsprachige Forschungsliteratur lesen; die Bereitschaft dazu wird vorausgesetzt.

**Inhalt:**

Wo Wasser alltäglich fließt, scheint es unsichtbar zu sein. Wer denkt schon bewusst darüber nach, beim Kochen, Waschen, Putzen oder Trinken? Doch mit der allgegenwärtigen Klimakrise wird Wasser zunehmend auch zu einem sichtbaren Problem: dort, wo es zu viel Wasser gibt, bei Hochwasser und Überflutungen; dort, wo es zu wenig Wasser gibt, bei Dürren, die zunehmend auch Europa erreichen; und auch dort, wo Wasser verschmutzt ist oder es um Eigentumsrechte bezüglich des Zugangs zu sauberem Trinkwasser geht. Wasser ist ein zentraler Gegenstand der Umweltgeschichte, in der sich das Verhältnis zwischen Mensch und Natur untersuchen lässt.

Dieser Beziehung werden wir uns im Proseminar aus verschiedenen Perspektiven nähern: Welche Infrastrukturen sichern die Wasserversorgung in modernen Metropolen? Wie wurde nach Wasser in wasserarmen ländlichen Gebieten gesucht? Welche Rolle spielte die Wasserversorgung in kolonialen Kontexten? Welche gesellschaftlichen Konflikte werden sichtbar, wenn es um den Zugang zu Trinkwasser geht? Solche Fragen sollen auch dazu dienen, über räumliche Kontexte historischer Forschung nachzudenken: Wie hängen lokale (Wasser-)Probleme mit nationalen, transnationalen und globalen Entwicklungen zusammen?

**Literatur:**

Anna Corsten: „Wasserressourcen als umkämpftes Gut. Forschungen zu Wassersicherheit im 19. und 20. Jahrhundert“, in: Archiv für Sozialgeschichte 63 (2023), S. 589-622; Uwe Ritzer: Zwischen Dürre und Flut. Deutschland vor dem Wassernotstand. Was jetzt passieren muss, München 2023; Corey Ross: Liquid Empire: Water and Power in the Colonial World, Princeton 2024; Donald Worster: Rivers of Empire. Water, Aridity, and the Growth of the American West, New York/Oxford 1985.

Übungen:

Jun.Prof. Nadja Klopprogge

**Race and History**

zwei Blöcke, Termine : Freitag 25.10.2024; Freitag 22.11.2024 ; Freitag 06.12.2024;

Freitag 17.01.2025.; Freitag 07.02.2025;

jeweils 10-15 Uhr, Großer Übungsraum Osteuropa

**Inhalt:**

Wer hat eine Geschichte? Und was hat das mit Race zu tun? In dieser Übung widmen wir uns dem Zusammenhang von Race und Geschichte und Geschichtsschreibung seit dem 18. Jahrhundert. Ersten werden wir uns damit beschäftigen, wie Race das Schreiben von Geschichte beeinflusst (hat). Dabei betrachten wir Ideen und Prinzipien wie beispielsweise die Idee der Geschichtslosigkeit oder die „Colorblindness“, die Race – wenn auch nicht immer explizit – in der Geschichtsschreibung tief verankert haben. Zweitens soll es uns auch um Interventionen gehen, die versucht haben, diese Vorstellungen sichtbar zu machen und gegen diese anzuschreiben. Als Beispiel sei an dieser Stelle nur der Black History Month genannt, der nun auch schon seit knapp 30 Jahren in Deutschland im Februar begangen wird. Das wollen wir in dieser Übung nicht zuletzt zum Anlass nehmen, um auch die Ergebnisse unserer Arbeit in der Übung im Februar öffentlich vorzustellen.

Dr. Richard Kühl

**trans\* in der Bundesrepublik**

Blockseminar

Freitag 13.12.2024 11:30-13 Uhr (online).
Freitag 07.02.2025 9:30 Uhr bis 15:30 Uhr; (präsentiell), Seminarraum 004 OSA

Samstag, 08.02.2025, 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr (präsentiell), Seminarraum 004 OSA

Freitag 14.02.2025, 9:30 Uhr bis 15:30 Uhr (präsenziell), Seminarraum 004 OSA

Samstag 15.02.2025, 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr (präsentiell), Seminarraum 004 OSA

**Inhalt**:

Durch das Prisma von trans\* ist die die Auseinandersetzung mit der Gewaltförmigkeit einer binären Geschlechterordnung, wie sie auf spezifische Weise in der Epoche der Moderne aufkam, zu den heftig diskutierten Themen in den politischen Öffentlichkeiten in Europa und den USA avanciert. Die Übung liefert am Beispiel der Bundesrepublik einen Einblick in die wissenschafts- und bewegungshistorische Vorgeschichte(n) dieser Entwicklung. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Geschichte der westdeutschen Sexualwissenschaft. So haben sich seit den 2000er Jahren zwar auch die medizinischen Begleitungen von trans\* Personen von Grund auf gewandelt. Jedoch vollzog sich auch dieser Paradigmenwechsel weder plötzlich, noch war er die Konsequenz grundlegend neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, sondern lässt er sich vor allem als Ausdruck zäher Lernprozesse verstehen, deren Anfänge in späten 1980er Jahre zurückreichen. Die quellennah konzipierte Übung unternimmt den Versuch einer zeithistorischen Diskussion entlang wichtigsten *turning points* in der (west)deutschen Sexualwissenschaft nach dem Inkrafttreten des Transsexuellengesetzes (TSG) von 1980.

**Literatur:**

de Silva, Adrian: Negotiating the Borders of the Gender Regime. Developments and Debates on Trans(sexuality) in the Federal Republic of Germany, Bielefeld 2018.Rottmann, Andrea u.a. Handbuch Queere Zeitgeschichten. Bd. 1, Bielefeld 2023. Sigusch, Volkmar: Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion, Frankfurt a. M. 2005.

Dr. Robert Pursche (gem. mit Paul Mellenthin, Kunstgeschichte)

**Fotografie und historische Praxis**

2 SWS, Mittwoch, 10-12 Uhr, Beginn: 16. Oktober 2024, Burse, Bursagasse 1

**Voraussetzungen:**

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Geschichtswissenschaft, Kunstgeschichte und verwandter Disziplinen, die ein Interesse an den Schnittstellen von visueller Kultur und Geschichtswissenschaft haben. Es sind keine speziellen Vorkenntnisse erforderlich, jedoch wird ein grundlegendes Interesse an Fotografie und Geschichte sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorausgesetzt. Bitte beachten Sie bei der Anmeldung, dass die Veranstaltung im Bereich Geschichtswissenschaft als Übung (auch offen für M.A.) und der Kunstgeschichte als Lektüreübung (KUG-BA-03.2) angeboten wird.

**Inhalt:**

In dieser interdisziplinären Lehrveranstaltung, die in Zusammenarbeit zwischen Seminar für Zeitgeschichte und dem Kunsthistorischen Institut organisiert wird, untersuchen wir die komplexen Beziehungen zwischen Fotografie und Geschichtswissenschaft. „Alte“ Fotografien spielen seit den 1960er Jahren eine zunehmend wichtige Rolle in der Historiografie, doch wie werden sie als Zeugnisse der Vergangenheit bewertet? Welche historischen Erkenntnisse können sie vermitteln, und in welchem Verhältnis stehen fotografische Bilder zur Geschichte?

Die Lehrveranstaltung zielt darauf ab, eine geschichtsphilosophische Debatte zu eröffnen, die sowohl die anthropologische Dimension der Geschichte untersucht als auch ihren ontologischen Status reflektiert. Ein zentrales Anliegen ist es, die Rolle von Fotografien in geschichtsphilosophischen Diskursen des 20. Jahrhunderts, die Entstehung der Visual History, sowie den Quellenwert technischer Bilder kritisch zu hinterfragen. Darüber hinaus diskutieren wir aktuelle Ansätze, die mit Fotografien experimentieren, um historische Wirklichkeit zu konstruieren, einschließlich postkolonialer Geschichtswerke, literarischer Texte und künstlerischer Historiografie.

PD Dr. Henning Tümmers

**Hohle Rituale? Verbrechen erinnern im 21. Jahrhundert**

2 SWS, Dienstag, 14-16 Uhr, Beginn: 22. Oktober 2024, Raum 306

**Inhalt:**

Ende des Jahres 2023 forderte Jens-Christian Wagner, der Leiter der Gedenkstätte Buchenwald: „Wir müssen uns von der Wohlfühl-Erinnerungskultur verabschieden.“ Ihm zufolge könne die nach 1945 etablierte, auf das „Dritte Reich“ bezogene Gedenkkultur mit den Herausforderungen der Gegenwart nicht länger Schritt halten: Die mentale Distanz zwischen Schüler:innen und dem NS-Regime vergrößere sich – für sie seien die Jahre 1933 bis 1945 ebenso weit entfernt wie das Mittelalter –, das Ende der Zeitgenossenschaft sei eingetreten und fake news aus dem Internet würden Inhalte der staatlichen historisch-politischen Bildung überschreiben. Die Zunahme antisemitisch motivierter Gewalttaten in Deutschland offenbare eine Funktionsstörung eingespielter Erinnerungsrituale.

Die Übung widmet sich der Geschichte und einer Standortbestimmung der gegenwärtigen Erinnerungskultur. Sie will erstens ihre Genese seit dem Zweiten Weltkrieg analysieren, um zu verstehen, auf welcher Basis aktuell „Erinnerung“ gestaltet wird. Zweitens sollen die Strategien deutscher Gedenkstätten im 21. Jahrhundert betrachtet werden: Wie wird dort über den Nationalsozialismus informiert? Welche Schwerpunkte setzen beispielsweise Ausstellungen? Welche Botschaften und welches Geschichtsbild werden transportiert? Drittens diskutiert die Übung jüngere Konzepte von Expert:innen, die verhindern sollen, dass „Erinnern“ im 21. Jahrhundert zu hohlen Ritualen verkommt.

**Literatur:**

Knigge, Volkhard/Frei, Norbert (Hrsg.): Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord, München 2002; Knigge, Volkhard (Hrsg.): Jenseits der Erinnerung – Verbrechensgeschichte begreifen. Impulse für die kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus nach dem Ende der Zeitgenossenschaft, Göttingen 2022.

**FÄLLT AUS**

Arnab Dutta

**Ocean as Historical Method: Thinking the Indian Ocean Region through Land and Water**

2 SWS, Freitag, 10-12 Uhr, Beginn: 18. Oktober 2024

Übungen zum wissenschaftlichen Lesen und Schreiben (GM1)

Prof. Sonja Levsen

**Geschlechtergeschichte**

3 SWS, Mittwoch, 10-13 Uhr, Beginn: 23. Oktober 2024, Raum 306

**Inhalt:**

Seit den 1970er Jahren hat sich die Geschichtswissenschaft der Kategorie Geschlecht/gender geöffnet. Die Untersuchung von Geschlechterbildern, Geschlechterrollen und Geschlechterverhältnissen im gesellschaftlichen Wandel hat grundlegend neue Perspektiven auf Macht, Hierarchien und gesellschaftliche Strukturen eröffnet. In der Übung lesen wir zunächst Grundlagentexte der Geschlechtergeschichte und wenden uns dann dem Wandel der Geschlechterverhältnisse seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zu. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epoche 1914-1945: dem Erstem Weltkrieg, der Zwischenkriegszeit und, insbesondere, dem Nationalsozialismus (und seiner Nachgeschichte). Über die Sonde „Geschlecht“ versuchen wir, Kontinuitäten und Umbrüche in dieser Phase zu verstehen und nicht zuletzt den Nationalsozialismus in die Geschichte des 20. Jahrhunderts einzuordnen.

Methodisch legen die GM1-Übungen den Fokus auf wissenschaftliches Argumentieren als einem zentralen Bestandteil des Geschichtsstudiums. Auf Grundlage von Texten, die gemeinsam gelesen und analysiert werden, lernen Sie in dieser Übung grundlegende Verfahren wissenschaftlichen Argumentierens. Sie verfassen Essays,

für die Sie inhaltliches und methodisches, aber auch sprachliches und stilistisches Feedback erhalten. Der abschließende Essay am Ende der Veranstaltung wird als Modulprüfung in Grundmodul 1 angerechnet. Diese Veranstaltung ist speziell für die Studieneingangsphase konzipiert und sollte daher möglichst im ersten Fachsemester besucht werden.

**Literatur:**

Kirsten Heinsohn, Claudia Kemper: Geschlechtergeschichte, Version 1.0, in: Docupedia Zeitgeschichte,4.12.2012, https://zeitgeschichte-digital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/254/file/docupedia\_heinsohn\_kemper\_geschlechtergeschichte\_v1\_de\_2012.pdf; Opitz, Claudia: Um-ordnungen der Geschlechter. Einführung in die Geschlechtergeschichte, Tübingen 2005; Jürgen Martschukat, Olaf Stieglitz: "Es ist ein Junge!" Einführung in die Geschichte der Männlichkeiten in der Neuzeit, Tübingen 2005.

Dr. Katharina Seibert

**Queer. Eine deutsche Geschichte vom Kaiserreich bis heute**

3 SWS, Dienstag, 10-13 Uhr, Beginn: 16. Oktober 2024, Raum H319,

Geographie Hauptbau, Rümelinstr. 23

Inhalt:

Der Historiker Benno Gammerl stellt sich in seinem Buch „Queer: Eine deutsche Geschichte vom Kaiserreich bis heute“ die Fragen, wie lässt sich die Geschichte gleichgeschlechtlich liebender und gender-nonkonformer Menschen erzählen? Und, wie stellt sich die deutsche Geschichte aus queerer Perspektive dar? Vom Kaiserreich bis in die Gegenwart erzählt er eine Geschichte Deutschlands, die bislang noch nicht chronologisch aufgeschrieben worden ist.

In diesem Grundlagenmodul werden wir dieses Buch und ergänzende Texte zu ausgewählten Zäsuren der deutschen Geschichte lesen. Wir werden danach fragen, wie eine queer-historische Perspektive unser Wissen und Verständnis für die deutsche Geschichte ab 1871 erweitert und wie sie gängige Meistererzählungen dezentriert. Ziel ist es dabei, diese Texte kritisch zu reflektieren und zu diskutieren.

Dafür werden wir uns eingehend damit beschäftigen, wie man sich wissenschaftliche Texte erschließt, wie man erfolgreich liest und dann das Gelesene in eigene Argumentationen übersetzt.

Wissenschaftliches Argumentieren ist zentraler Bestandteil des Geschichtsstudiums. Auf Grundlage von Texten, die gemeinsam gelesen und analysiert werden, lernen Sie in dieser Übung grundlegende Verfahren wissenschaftlichen Argumentierens. Sie verfassen Essays, für die Sie inhaltliches, methodisches, aber auch sprachliches und stilistisches Feedback erhalten. Der abschließende Essay am Ende der Veranstaltung wird als Modulprüfung in Grundmodul 1 angerechnet.

Diese Veranstaltung ist speziell für die Studieneingangsphase konzipiert und sollte daher möglichst im ersten Fachsemester besucht werden.

Oberseminare und Kolloquien:

Prof. Sonja Levsen **Kolloquium zur Zeitgeschichte**Dienstag, 18-20 Uhr, Beginn: 22. Oktober 2024, Raum 306

**Inhalt:**

Im Kolloquium diskutieren wir aktuelle Forschungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Alle Interessent\_innen sind herzlich eingeladen; die einzelnen Vorträge werden öffentlich ausgehängt und auf der Homepage des Seminars für Zeitgeschichte angekündigt.

Prof. Georg Schild
**Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden**2 SWS, Donnerstag, 16-18 Uhr, Quellenraum 306, Beginn: 24. Oktober 2024

**Bemerkungen:**

Verbindliche Veranstaltung für Studierende, die eine Abschlussarbeit im Bereich der Geschichte Nordamerikas anfertigen wollen.

**Inhalt:**

Im Kolloquium sollen sowohl die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Neuerscheinungen zur amerikanischen Geschichte als auch einzelne Projekte der Teilnehmer besprochen werden.